



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 53107 Bonn

Albert-Schweitzer-Kinderdörfer  
c/o Tobias Raschke  
Olpener Str. 103  
51103 Köln

## Referatsleiter

Referat 502  
KJP-Förderung, Partizipation

### Hans Peter Bergner

HAUSANSCHRIFT Rochusstraße 8 - 10, 53123 Bonn  
POSTANSCHRIFT 53107 Bonn

TEL +49 (0)3018 555-2209  
FAX +49 (0)3018 555-4981  
E-MAIL [hans-peter.bergner@bmfjsj.bund.de](mailto:hans-peter.bergner@bmfjsj.bund.de)  
INTERNET [www.bmfjsj.de](http://www.bmfjsj.de)

ORT, DATUM Bonn, den 04.12.2007  
GZ 502

## "Mitmischen macht stark"

Liebe Mitmischerinnen und Mitmischer,

gerne habe ich eure im Rahmen der Mitmisch-Foren beschlossenen Forderungen beim „Gipfeltreffen“ am 5. November 2007 in Berlin entgegen genommen. Sie alle belegen, dass ihr euch viel Gedanken um unser aller Zusammenleben und vor allem auch über die Bedrohungen gemacht habt, denen unsere Umwelt ausgesetzt ist.

Die meisten der Forderungen, die bei den Mitmisch-Foren aufgestellt wurden, betreffen den Wohnort, in dem sich das jeweilige Albert-Schweitzer-Kinderdorf befindet. Das ist auch richtig so.

Deshalb habe ich mich bei den folgenden Antworten auf diejenigen Anträge konzentriert, die unsere Umwelt und das Klima betreffen. Ich antworte hierauf erst heute, weil ich zwischenzeitlich noch die sachkundigen Informationen des Umweltministeriums besorgt habe.

Im Folgenden wiederhole ich die ausgesuchten Anträge, zu denen die Bundesregierung Lösungen beitragen kann. Die jeweilige Antwort folgt sofort auf den jeweiligen Antrag.



SEITE 2 **Mitmischforum Berlin 15. 09.2007**

Antrag 3

Wir fordern, dass die Urwälder in Brasilien und anderen Ländern nicht mehr abgeholzt werden, weil sonst

- (1) wir nicht genug Sauerstoff bekommen und
  - (2) viele Tiere sterben.
- ( Kai, Kenny/ 11 )

Antwort:

Die tropischen Regenwälder, auch Urwälder genannt, sind schön, artenreich und sehr bedroht. Eure Forderung, dass der umfangreiche Holzeinschlag endlich beendet wird, ist in der Tat auch wichtig für die Erhaltung Klimas auf unserer Erde.

Leider geht die Zerstörung der Regenwälder, auch für den Handel mit Tropenholz, ungebremst weiter - so im brasilianischen Amazonasgebiet oder in Südostasien und Afrika. Deswegen wird weltweit dazu aufgerufen, kein Tropenholz zu kaufen und es wurde zur Kontrolle ein Gütesiegel eingeführt, um für einen umwelt- und sozialgerechten Holzeinschlag zu sorgen.

Herr Bundesumweltminister Sigmar Gabriel bezeichnet die Tropenwälder als die „grünen Lungen“ unseres Planeten und Schatzkammern der biologischen Vielfalt.

Um auch zu diesem Thema weltweit zu diskutieren, lädt die Bundesregierung im nächsten Jahr alle Staaten der Welt zu Verhandlungen ein. Auf diesem Weltnaturschutzgipfel soll das im Jahr 2002 beschlossene Waldarbeitsprogramm überprüft und weiterentwickelt werden. Ziele der Konferenz sind die Einrichtung weiterer Waldschutzgebiete, der Walderhalt und die Auseinandersetzung mit dem illegalen Holzeinschlag.

Das Bundesumweltministerium hat mit Blick auf diese 9. Naturschutzkonferenz der Vereinten Nationen gerade die Preisträger für den Wettbewerb „Don Catos GRÜNE REVIERE“ ausgezeichnet. Informationen dazu findet Ihr im Internet unter [www.doncato.de](http://www.doncato.de) oder im Don Cato - Pressebüro unter der Telefonnummer 030/ 2 88 83 78 16.

Antrag 4

Autos sollen umweltfreundlicher werden, damit die Natur nicht zerstört wird.

Die Autos machen zu viel Dreck.

( Kenny/ 10 )

Antwort:

Du hast recht: Um die weltweiten Umweltprobleme und den Klimawandel beherrschbar zu machen, muss auch der Autoverkehr einen Beitrag dazu leisten.

In Deutschland ist es bisher so, dass die Fahrzeugbesitzer für Ihre Autos entsprechend dem Hubraum die Kfz – Steuern zahlen müssen. Im Sinne des Klimaschutzes ist es geplant, im nächsten Jahr die Kfz – Steuer vom Hubraum – Bezug auf den Ausstoß von klimaschädlichem CO<sub>2</sub> und Schadstoffen umzustellen.



SEITE 3

Der Ausstoß von CO<sub>2</sub> wird bei Neuwagen auf 130 Gramm CO<sub>2</sub> pro Kilometer ( bisher ca. 180 Gramm ) beschränkt.

Durch zusätzliche Maßnahmen, wie den Einsatz von Biokraftstoffen, von Leichtlaufreifen und Fahrerschulungen sollen die Emissionen zusätzlich auf 120 Gramm CO<sub>2</sub> pro Kilometer gesenkt werden.

Die Autokäufer werden somit künftig auch übersichtlicher und verbraucherfreundlicher über den Benzinverbrauch und den Schadstoffausstoß ihres Autos aufgeklärt.

#### Antrag 5

Wir fordern, dass die Autos mit Erdgas fahren.

( Kai/ 9 )

Antwort:

Bei dieser Forderung habt Ihr nur zum Teil recht:

Das Ziel der Bundesregierung ist es, insgesamt zu erreichen, dass umweltfreundlichere Autos gebaut werden, die einen niedrigeren Schadstoffausstoß als bisher haben.

Um dieser Forderung gerecht zu werden, wird sich die Autoindustrie sicherlich nicht nur auf eine spezielle Technologie konzentrieren. Es werden so sicher viele neue Modelle entwickelt, die umweltfreundlicher fahren, als es heute der Fall ist – mit Erdgas, einem Hybridantrieb, mit Biodiesel u.a.

### **Mitmischforum Bayern 08.06. 2007**

#### Antrag 1

Wir fordern mehr ausgewiesene Naturschutzgebiete, aus denen Menschen fern bleiben.

( Kevin/ 14 )

Antwort:

In Deutschland wurden Gebiete eingerichtet, die sich ohne den Einfluss des Menschen entwickeln sollen, in ausgewiesenen Nationalparks und Naturschutzgebieten. Das sind dann Naturbereiche, in denen sich unter spezieller wissenschaftlicher Aufsicht die Vielfalt der dort typischen Tier- und Pflanzenarten entwickeln kann.

Allerdings ist Deutschland ein bevölkerungsreiches Land, so dass die Menschen auch das Recht haben sollten, Natur zu genießen, sie kennen zu lernen, sich in ihr zu erholen und umweltgerecht in ihr zu wirtschaften.

Wir haben in Deutschland ein umfangreiches Netz von Schutzgebieten, wie National- und Naturparke und Biosphärenreservate, die naturschutzfachlich verwaltet werden.

Zusätzlich stellt das Bundesumweltministerium für weitere „Gebiete von staatlich repräsentativer Bedeutung“, die wieder in funktionierende Biotop entwickelt werden sollen, Fördermittel zur Verfügung.



SEITE 4

Im Koalitionsvertrag wurde außerdem vereinbart, 80- 125.000 ha gesamtstaatlicher repräsentativer Naturschutzflächen des Bundes unentgeltlich an die Bundesländer oder an eine Bundesstiftung zu übertragen. Dazu gehören z.B. Flächen in Nationalparks und Biosphärenreservaten, ehemalige Truppenübungsplätze, Bergbaufolgelandschaften und auch das sogen. „Grüne Band“ am ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifen. Diese Übertragung wird derzeit umgesetzt.

Im Rahmen der Umsetzung der europäischen Fauna – Flora – Habitat – Richtlinie ( FFH-RL) wurden im Jahr 2006 von Deutschland rund 5,3 Millionen Hektar als FFH – Schutzgebiete an Land und Meer gemeldet; dies entspricht einem Anteil an der Landesfläche von knapp 10 Prozent.

Die ständig schwindende Artenvielfalt kann nicht ausschließlich durch Fernhalten der Menschen erhalten werden, sondern durch viele andere Maßnahmen, die zusammen mit den dort lebenden Menschen umgesetzt werden.

### Antrag 3

Wir fordern uns und unsere Mitbürger/innen auf, unsere Natur und Umwelt besser zu achten, insbesondere auf geschützte Pflanzen und Tiere.

( Christine/ 9 )

Antwort:

Eure Forderung ist wichtig für den Erhalt der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren in Deutschland und wegen den heutigen guten Möglichkeiten des Reisens auf der gesamten Erde. Weltweit drohen aus dem riesigen Netz des Lebens 15.000 Tier- und Pflanzenarten zu verschwinden.

Das Bundesumweltministerium fördert zur Naturschutzaufklärung der Menschen Projekte, erarbeitet Veröffentlichungen und Poster, stellt umfangreiche Angebote im Internet unter [www.bmu.de](http://www.bmu.de) zur Verfügung, führt Kampagnen durch u.a.

Erst jetzt im Oktober 2007 fand die Deutschlandtour des Bundesumweltministeriums „Unterwegs für die Vielfalt“ statt. Mit der bundesweiten Informationsreise im Vorfeld des im nächsten Jahr in Deutschland stattfindenden Naturschutzgipfels hat das Bundesumweltministerium auf den Wert und den Nutzen der biologischen Vielfalt aufmerksam gemacht.

Das Bundesumweltministerium hat mit Blick auf diese 9. Naturschutzkonferenz der Vereinten Nationen gerade die Preisträger für den Wettbewerb „Don Catos GRÜNE REVIERE“ ausgezeichnet. Informationen dazu findest Du im Internet unter [www.doncato.de](http://www.doncato.de) oder im Don Cato – Pressebüro unter der Telefonnummer 030/ 2 88 83 78 16.

Auch Du kannst beim Naturschutz mitarbeiten: Vielleicht unterstützen Dich Deine Eltern dabei, wenn Du Dir mal ansiehst, wie in einem örtlichen Naturschutzverband gearbeitet wird.



SEITE 5

#### Antrag 4

Autos sollen mit Rapsöl statt mit Benzin betrieben werden.  
( Justin/ 10 )

Antwort:

Das wäre ideal: Pack den Biokraftstoff in den Tank!

Das Bundesumweltministerium fördert hier allerdings mehr synthetische Biokraftstoffe ( wir sagen: Biokraftstoffe der 2. Generation ), denn Rapsöl muss ja auch mit einem Energieaufwand ( Bearbeiten der Felder, Transporte...) produziert werden.

Seit dem Jahr 2007 gilt ein Gesetz, mit dem Unternehmen, die Kraftstoffe in den Verkehr bringen, u.a. verpflichtet werden, einen festgelegten Mindestanteil von Biokraftstoffen beizufügen.

Bis 2020 sollen dem Sprit zirka 20 Volumenprozent Biokraftstoffe zugemischt werden. Das ist auch ein guter Beitrag zum Klimaschutz.

### **Mitmischforum Sachsen 15.08.2007**

#### Antrag 1

Verpackungsmüll vermeiden

Die Hersteller sollen weniger Verpackung benutzen, um Müll zu vermeiden.  
( Anika/ 12 )

Antwort:

Der Verpackungsmüll ist in der Tat ein täglich anfallendes Problem.

Aber z.B. bei dem breiten Warenangebot - vom Lebensmittel bis zum technischen Gerät - das uns zur Verfügung steht, wird auch zur Gewährleistung der Qualität auf Verpackungen nicht verzichtet werden können.

Du kannst auch nach dem Einkauf die Verpackungen in die bereit stehenden Behälter werfen und diese werden vom Handel ordnungsgemäß versorgt.

Das Bundesumweltministerium hat zu dieser Problematik eine neue Verpackungsverordnung erarbeitet, zu der jetzt die abschließenden Abstimmungen laufen. Um dem von Dir angesprochenen Problem zu begegnen, muss nun jeder Betreiber von Verpackungen auch seinen Verpflichtungen bei der Entsorgung und der Wiederverwertung nachkommen. Die Vertreter müssen nach diesem Gesetz Erklärungen über die in Verkehr gebrachten Verpackungen angeben.

Auch wird durch dieses Gesetz die bewährte haushaltsnahe Sammlung in die „Gelbe Tonne“ weiter ermöglicht, die eine anspruchsvolle Verwertung von Verpackungen langfristig sichert. So konnten in den letzten Jahren bei den Siedlungsabfällen mehr als 60 Prozent und bei den Produktionsabfällen sogar rund 65 Prozent der Verwertung zugeführt werden. In einigen Bereichen, wie bei Verpackungen, ist die Verwertungsquote auf rund 80 Prozent gestiegen.



SEITE 6 **Mitmischforum Bayern 10.07.2007**

Antrag 1

Mehr Investitionen in die Erforschung erneuerbarer Energien, um z.B. Ersatzstoffe für Erdöl, Benzin und Diesel zu finden. Dazu mehr Universitäten bauen.  
( Max/ 11 Jahre )

Antwort:

Deine Forderung ist wichtig. Beim Ausbau der erneuerbaren Energien hat Deutschland in den letzten Jahren bereits deutliche Erfolge erzielt: Die erneuerbaren Energien haben einen Anteil an der Stromproduktion von 12 Prozent, beim Wärmeverbrauch von 6 Prozent und an den Kraftstoffen von 5 Prozent. Diese Zahlen wollen wir bis zum Jahr 2020 verdoppeln.

Um für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien die notwendige Forschung zu gewährleisten, fördert das Bundesumweltministerium viele Forschungsprojekte, um immer mehr Energie aus Wind, Sonne, Wasser, Biomasse, Erdwärme und den Wellen des Meeres gewinnen zu können.

Auch die von Dir angesprochenen Ersatzstoffe für Erdöl, Benzin und Diesel werden bereits produziert und auch vom Bundesumweltministerium gefördert. So wird z.B. bereits synthetischer Biokraftstoff für Autos produziert.

Für diese Projekte wurden jetzt dem Bundesumweltministerium zusätzlich Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt.

Deine Forderung nach mehr Universitäten, das heißt mehr hoch qualifizierte Ingenieure und Wissenschaftler, ist wichtig! Sicher ist die kürzlich erfolgte Benennung von Eliteuniversitäten ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Antrag 2

Weniger Atomkraftwerke und mehr Solarkraftwerke. Nur mehr Förderung erneuerbarer Energien.

In seltenen Fällen ( aber es passiert ) kann ein Atomkraftwerk explodieren, was schwere Schäden verursacht.

Solarkraftwerke sind natürliche Stromhersteller, die die Sonnenenergie nutzen.

( Christopher, Max/ 11 )

Antwort:

Das Bundesumweltministerium sieht das sehr ähnlich wie Ihr.

Siehe vorangegangene Antwort an Max: Beim Ausbau der erneuerbaren Energien haben wir in Deutschland bereits deutliche Erfolge erzielt. Erneuerbare Energien haben beim Stromverbrauch einen Anteil von 12 Prozent. Bis zum Jahr 2020 sollen das 27 Prozent werden. Dabei hat natürlich die Nutzung der Sonnenenergie eine wichtige Bedeutung; ihr Anteil am Stromverbrauch aus erneuerbaren Energien beträgt zwar insgesamt nur rund 2 Prozent, aber Deutschland hat bei der Produktion von Solaranlagen jetzt sogar Japan überholt und wir sind Solarweltmeister. Immer mehr Menschen in Deutschland nutzen die günstigen



SEITE 7 Förderbedingungen und installieren auch Solaranlagen zu Hause; durch die Nutzung der Sonnenenergie kann mindestens zur Hälfte bei der Energierechnung gespart werden.

Die Stromerzeugung aus **Atomenergie** hat für uns bei diesem Szenario keinen Platz. Ein Reaktorunglück, wie Ihr es schildert, gab es leider im Jahr 1986 in Tschernobyl/ Ukraine; damals war das der Anlass für die Gründung des Bundesumweltministeriums in Deutschland. Um solche Katastrophen zukünftig zu verhindern setzt das Bundesumweltministerium Schritt für Schritt das Atomausstiegsgesetz vom Jahr 2000 um.

### Antrag 3

Mehr mit Solar betriebene Autos  
Solche Autos stoßen kein CO<sub>2</sub> aus.  
( Felix/ 11 )

Antwort:

Das wäre ideal: Da diese Autos nicht so schnell fahren können, gäbe es dann auch nicht so viele Verkehrsunfälle.

Um die weltweiten Umweltprobleme und den Klimawandel beherrschbar zu machen, müssen auch die Autohersteller einen Beitrag mit der Produktion von neuen „Umweltautos“ leisten.

Wir möchten das mit mehreren Maßnahmen erreichen:

Die Autohersteller werden verpflichtet, den Ausstoß von CO<sub>2</sub> bei Neuwagen künftig auf 130 Gramm pro Kilometer ( bisher ca. 180 Gramm ) zu reduzieren, d.h. die Autoindustrie muss sich bei der Herstellung der Autos auf moderne Technologien umstellen.

Auch werden die Kfz – Steuern von einem Hubraum – Bezug auf den CO<sub>2</sub> – Bezug umgestellt.

Durch zusätzliche Maßnahmen, wie den Einsatz von Biokraftstoffen, von Leichtlaufreifen und Fahrerschulungen sollen die Emissionen zusätzlich auf 120 Gramm CO<sub>2</sub> pro Kilometer gesenkt werden.





SEITE 8 **Mitmischforum Brandenburg 18.06. 2007**

Antrag 3

Information und Aufklärung über Wölfe in der der Schule und für die Bürger.

Erik ( 8 ) denkt, dass die Menschen viel Angst vor und Vorurteile über Wölfe haben, die in der Region eingewandert sind.

Antwort:

Wir reisen nach Afrika, um Löwen, Elefanten oder das selten gewordene Nashorn auf freier Wildbahn zu bewundern. In Deutschland haben wir Raubtiere wie Bären, Wölfe und Luchse ausgerottet; über 150 Jahre waren sie bei uns verschwunden. Der Wolf ist aus Polen wieder nach Deutschland eingewandert. Zwei Wolfsrudel leben heute in der Muskauer Heide in Sachsen, die auch schon in Brandenburg gesichtet wurden.

Für uns ist die Rückkehr des Wolfes ein gutes Zeichen dafür, dass der Verlust von Tier – und Pflanzenarten auch aufgehoben werden kann.

Mit der Rückkehr des Wolfes nach Deutschland werden leider auch alte Vorurteile und Ängste wieder wachgerufen, so wie beim Märchen „Rotkäppchen und der böse Wolf“.

Aber anders als im Märchen versuchen Wölfe in Wirklichkeit, uns nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen.

Die Nachbarschaft mit dem Wolf stellt uns dennoch vor neue Herausforderungen:

Das Bundesumweltministerium hat unter dem Titel „Wölfe“ ein Naturschutz – Magazin herausgegeben, das Du unter [www.bmu.de](http://www.bmu.de) auch in größerer Anzahl kostenfrei bestellen kannst.

Antrag 7

Saubere Energie aus Kraftwerken, Energie aus Sonne, Holz o.a.

Elisabeth ( 8 ) fordert, dass die Energie sauber hergestellt werden soll, um die Umwelt und Ressourcen zu schonen.

( Pate MdB Steffen Reiche )

Antwort:

Deine Forderung ist voll zu unterstützen!

Für die Produktion von „sauberer Energie“ brauchen wir moderne Kraftwerke, die nach neuen Technologien gebaut werden.

In der Klima- und Energiepolitik setzen wir in Deutschland auf effektivere Kraftwerke, aber auch auf Gebäudesanierungen und bessere Wärmedämmungen, sparsamere Auto sowie Energiesparen in der Industrie und in den Haushalten.

Beim Ausbau der erneuerbaren Energien haben wir in den letzten Jahren bereits deutliche Erfolge erzielt: die erneuerbaren Energien, wie Wind, Sonne, Wasser, Biomasse und Erdwärme, haben einen Anteil an der Stromproduktion von 12 Prozent erreicht.

Bis zum Jahr 2020 soll dieser Anteil verdoppelt werden.





SEITE 9 **Mitmischforum Niedersachsen 02.10 2007**

Antrag 2

Wir wollen keinen Castor – Transport durch den Landkreis.

Begründung: Die Strahlung ist gefährlich.

( Michael/ 13 )

Antwort:

Verständlich!

Wegen der möglichen Gefahr, die bei einer Havarie von Atomkraftwerken ausgehen kann, setzen wir in Deutschland Schritt für Schritt das Atomausstiegsgesetz vom Jahr 2000 um.

Das wird aber ein längerer Prozess bis ca. zum Jahr 2023 sein.

Bis dahin wird leider auch noch Atom - Müll anfallen.

Um die Transportwege zu minimieren, wurden in Umsetzung des Atomausstiegsgesetzes vom Jahr 2000 an den Atomkraftwerken Atom – Müll - Zwischenlager errichtet; für den Standort für ein Endlager führt das Bundesumweltministerium umfangreiche Studien durch.

Über den Verlauf der Transportwege künftiger Transporte kann ich nichts aussagen, aber ich kann Dir versichern, dass wegen der von Dir angesprochenen Gefahr dieser Transporte, alle möglichen Sicherheitsmaßnahmen umgesetzt werden.

Antrag 4

Wir wollen Bioenergie anstatt Atomkraft

Begründung: Atomkraft ist gefährlich. Bioenergie wächst nach.

( Julia/ 16 )

Antwort:

Zuerst einmal:

Die Stromerzeugung aus Atomenergie hat zukünftig in unserem Szenario der deutschen Klimaschutz – und Energiepolitik keinen Platz mehr.

Das Bundesumweltministerium setzt Schritt für Schritt das Atomausstiegsgesetz aus dem Jahr 2000 um.

Nur „Bioenergie“ würde nicht ausreichen, die ständig steigenden Bedürfnisse in Industrie, Haushalten und Verkehr zu befriedigen.

In der Klima- und Energiepolitik setzen wir in Deutschland auf effektivere Kraftwerke, aber auch Gebäudesanierungen und bessere Wärmedämmungen, sparsamere Autos sowie Energiesparen in der Industrie und in den Haushalten.

Beim Ausbau der erneuerbaren Energien, wie Wind, Sonne, Wasser, Biomasse und Erdwärme, haben wir einen Anteil an der Stromproduktion erreicht.

Bis zum Jahr 2020 soll dieser Anteil auf 27 Prozent erhöht werden.



SEITE 10 **Mitmischforum Sachsen – Anhalt 20.07.2007**

Antrag 5

Wir fordern die vermehrte Nutzung von Sonnenenergie und natürlichen Energiequellen.  
( Nadine/ 15 )

Antwort:

Beim Ausbau der erneuerbaren Energien, wie Wind, Sonne, Wasser, Biomasse und Erdwärme haben wir in Deutschland bereits deutliche Erfolge erzielt. Die Grundlage dafür sind das Erneuerbare – Energien – Gesetz und umfangreiche Fördermöglichkeiten durch ein Markanreizprogramm. So ist es möglich, dass erneuerbare Energien heute beim Stromverbrauch einen Anteil von 12 Prozent haben; bis zum Jahr 2020 sollen es 27 Prozent werden.

Wir sind stolz darauf, dass es uns im Rahmen der europäischen Ratspräsidentschaft Deutschlands im ersten Halbjahr 2007 gelungen ist, einen entsprechenden europäischen Beschluss ( 20 Prozent ) herbeiführen zu können.

Das wird dann auch unsere Verhandlungsbasis für die nächste Vertragsstaatenkonferenz zur Klimarahmenkonvention im Dezember 2007 in Bali sein, bei der die Ziel für die zweite Etappe des Kyoto – Protokolls ab 2012 auszuhandeln sind.

Antrag 7

Wir fordern mehr umweltfreundliche Autos, damit das Ozonloch nicht noch größer wird.  
( Sven/ 13 )

Antwort:

Um die weltweiten Umweltprobleme und den Klimawandel beherrschbar zu machen, muss auch der Autoverkehr einen Beitrag dazu leisten.

Die Autoindustrie nehmen wir dazu in die Pflicht, neue „Umweltautos“ zu produzieren.

Wir möchten das mit mehreren Maßnahmen erreichen:

Die Autohersteller werden verpflichtet, den Ausstoß von CO<sub>2</sub> bei Neuwagen künftig auf 130 Gramm pro Kilometer ( bisher ca. 180 Gramm ) zu reduzieren, d.h. die Autoindustrie muss sich bei der Herstellung der Autos auf moderne Technologien umstellen.

Auch werden die Kfz – Steuern von einem Hubraum – Bezug auf den CO<sub>2</sub> – Bezug umgestellt.

Durch zusätzliche Maßnahmen, wie den Einsatz von Biokraftstoffen, von Leichtlaufreifen und Fahrerschulungen sollen die Emissionen zusätzlich auf 120 Gramm pro Kilometer gesenkt werden.

Zum Ozonloch:

Mitte der 70iger Jahre stellten Wissenschaftler eine Ausdünnung der schützenden Ozonschicht fest. Ozon, der dreiwertige Sauerstoff mit der Formel O<sub>3</sub> hat zwei Gesichter: Wenn die sommerliche Sonne bei bestimmten Witterungsbedingungen Luftschadstoffe wie



SEITE 11

Stickoxide und Kohlenwasserstoffe in bodennahes Ozon umwandelt, gefährdet dieser „Sommersmog“ die Gesundheit von Menschen und Tieren. In 15 bis 25 Kilometern Höhe ( Stratosphäre ) hingegen schützt die Ozonschicht das gesamte Leben auf der Erde vor den zellschädigenden Anteilen der ultravioletten Strahlung der Sonne.

Die Ursache des Abbaus der Ozonschicht ist inzwischen klar: Ausgangspunkt der komplizierten chemischen Reaktionskette sind Fluorchlorkohlenwasserstoffe ( FCKW ). Jahrzehntlang haben wir ahnungslos FCKW freigesetzt: als Treibgase in Spraydosen, zum Aufschäumen von Schaum – und Dämmstoffen, als Kältemittel in Klimaanlage und Kühlschränken, als Reinigung–und Lösemittel.

Inzwischen ist das „Montrealer Protokoll“ von 189 Staaten ratifiziert worden und zeigt Wirkung: Bis 2004 ging der weltweite FCKW – Einsatz um rund 95 Prozent zurück, in Deutschland sogar um mehr als 98 Prozent. Trotzdem wird es noch bis Mitte dieses Jahrhunderts dauern, bis die Ozonwerte in der Stratosphäre wieder auf normalem Niveau sind.

Bundesumweltminister Sigmar Gabriel setzt auch international alles daran, dass das endgültige Aus für ozonschichtschädigende Stoffe so schnell wie möglich kommt.

Wie ihr seht, entsprechen eure Anträge durchaus den Herausforderungen, die auch von der Bundesregierung gesehen und angegangen werden.

Mithin kann für alle das Motto des Aktionsprogramms für mehr Jugendbeteiligung gelten: „Nur wer was macht, kann auch verändern!“

Ich bin sicher, dass ihr weiterhin euren Beitrag dazu leisten wollt. Ich finde es beeindruckend, dass sich die Kinder und Jugendlichen in den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern so aktiv in das Aktionsprogramm einbringen.

Mit freundlichen Grüßen  
Im Auftrag

Hans Peter Bergner